



Landesverband für
Menschen mit Körper-
und Mehrfachbehinderung
Baden-Württemberg e.V.

Hinter dem Horizont geht's weiter



Meine Geschichte, Deine Geschichte

Wir suchen SIE...



Udo Lindenberg singt davon, dass es hinter dem Horizont weiter geht.

Menschen mit Behinderung erzählen davon, wie es hinter dem Horizont weiter geht.

MENSCHEN MIT BEHINDERUNG haben was zu sagen.

SIE haben etwas zu erzählen!

SIE erzählen Geschichten aus ihrem Alltag, die nicht alltäglich sind.

Lebendig und bewegend geben **SIE** Einblicke in **IHR** Leben: mal humorvoll, mal traurig – und **SIE** machen Mut.

Egal was kommt – **IHRE** Lust auf Leben bleibt!

Die Geschichten sind so unterschiedlich wie das Leben.
Jede Geschichte ist einzigartig und spannend.

Einige Beispiele

„Unsere Wohnung war nicht rolligerecht. Ich bin sehr viel im Bett gelegen. Jetzt habe ich einen Rolli, mit dem ich prima unterwegs sein kann. Und ich wohne in einer WG mit meinem besten Freund zusammen. Das macht richtig Laune.“

„Ich bin 1974 in Dresden geboren. Bis zu meiner Taufe wussten meine Eltern nicht, dass ich behindert bin. Ich kann nicht sprechen. Statt in der Schule verbrachte ich meine Kindheit in einem Altenpflegeheim. Außer „satt und sauber“ wurde für mich nichts gemacht. Anträge auf Förderung wurden nicht bewilligt. Für meine Eltern war ich der Hauptgrund, einen Antrag auf Ausreise aus der DDR zu stellen. Am 28. August 1989 war es so weit. Mit klopfendem Herzen stieg ich zusammen mit meinen Eltern und meinem Bruder in den Zug nach Westen. Alles war neu für mich. Plötzlich drehte sich alles um mich. Ich durfte erstmals zur Schule gehen. Ein Lehrer brachte mir die BLISS-Symbole bei. Jetzt konnte ich endlich mehr sagen, als nur mit Kopfnicken oder Kopfschütteln auf Fragen beantworten. Ich begann ein neues Leben.“

„Als vierjähriges Kind habe ich mein Augenlicht verloren. Es war ganz schön schwierig, durch den Alltag zu gehen ohne sich an Tischkanten oder Türklinken zu stoßen. An manchen Tagen sah ich mit meinen blauen Flecken am Körper ziemlich schlimm aus. Aber ich wuchs ja zum Glück rasch aus diesem gefährlichen Alter raus. (...) Als ich 29 Jahre alt war, musste ich mein blindes Auge gegen ein Glasauge austauschen lassen. Meine größte Sorge nach der Operation war: kann ich mit der Augenprothese duschen und Haare waschen?“

„Mein Leben. Was ist mein Leben? Ich bin eine Frau, nicht zu groß und nicht zu klein. Ich bin eine Frau mit Behinderung. Die gehört zu mir wie meine Weiblichkeit. Was ist meine Weiblichkeit?“

Lust auf mehr Geschichten? Wir laden SIE ein, mitzumachen!

Wir suchen ...

... Menschen mit Behinderungen aus Baden-Württemberg, die anderen Menschen aus ihrem Leben erzählen wollen. Das können zum Beispiel Erlebnisse aus der Schulzeit sein. Oder Erlebnisse bei einer Freizeit. Oder aus dem Alltag in der Werkstatt. Oder in der Familie. Oder im Wohnheim. Über was freuen Sie sich? Was ärgert Sie? Was interessiert Sie besonders?

Wir wollen ...

... Geschichten aus dem Alltag von Menschen mit Behinderungen veröffentlichen. Machen auch SIE mit!

Wie das geht?

Ganz einfach! Kurze Sätze.
Einfache Sprache. Weniger ist mehr.



Landesverband für
Menschen mit Körper-
und Mehrfachbehinderung
Baden-Württemberg e.V.



Haben Sie Lust, uns IHRE Geschichte zu erzählen?

Schicken Sie uns Ihre Geschichte
bis zum 15. Juli 2013 an:

Landesverband für Menschen
mit Körper- und Mehrfachbehinderung
Baden-Württemberg e.V.

Jutta Pagel-Steidl

Stichwort: Meine Geschichte

Haußmannstraße 6

70188 Stuttgart

Telefon: 0711/2155-220

Telefax: 0711/2155-222

E-Mail: info@lv-koerperbehinderte-bw.de

Internet: www.lv-koerperbehinderte-bw.de

Facebook: www.facebook.com/lvkmbw

Wir freuen uns auf IHRE Geschichte!

Unser Projekt

„Meine Geschichte – Deine Geschichte“ ist ein Baustein des Projekts „Hinter dem Horizont geht's weiter... was kommt nach den Eltern?“ Die Baden-Württemberg Stiftung fördert das Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Förderung der Selbständigkeit von älteren Menschen mit Behinderung“. „Meine Geschichte – Deine Geschichte“ will Mut machen, das eigene Leben zu leben. Es lädt ein, sich aktiv mit der eigenen Lebensgeschichte und der Geschichte der anderen auseinanderzusetzen. Erinnerungen sind wichtig – für sich selbst und für andere. Ein Blick in die Vergangenheit hilft oft, unser Verhalten heute besser zu verstehen und zu erklären. Für Menschen mit Behinderung sind die Eltern oft die wichtigsten Bezugspersonen. Sie sind damit auch ihr „Gedächtnis“. Sie bewahren die Erinnerungen ihrer Kinder. Fallen die Eltern als „Gedächtnis“ aus, geht das Wissen um die Vergangenheit der Kinder und ihrer Lebensgeschichte verloren. Jeder Mensch hat was zu sagen. Jeder Mensch hat eine Vergangenheit, hat Wurzeln. Wachsen kann man nur mit Wurzeln.